

Autobranche setzt auf neuen Schwung

PARIS: Volkswagen und BMW setzen auf ein Wiederanspringen der Auto-konjunktur im nächsten Jahr. Zum Auftakt der Pariser Automesse erklärte BMW-Chef Helmut Panke am Donnerstag, er erwarte für 2003 ein Plus von zwei bis drei Prozent in Westeuropa. Der Münchner Konzern fährt in diesem Jahr weiter gegen den negativen Branchentrend und peilt neue Rekorde bei Umsatz und Gewinn an. Mit einem Feuerwerk von Neuheiten will die Branche auf der Messe «Mondial de l'Automobile» neue Fahrt aufnehmen. Panke sagte Dow Jones Newswires, der Markt in Westeuropa werde 2002 vermutlich um etwa vier Prozent schrumpfen. Der Trend zeige aber im nächsten Jahr wieder nach oben. Es gebe bereits Anzeichen dafür, dass sich die Konjunktur in Europa zu stabilisieren beginne. VW-Vertriebschef Robert Büchelhofer erklärte Dow Jones Newswires, die Hoffnung richte sich auf das nächste Jahr. Chrysler-Chef Dieter Zetsche widersprach Befürchtungen, die aktuellen politischen Spannungen zwischen Berlin und Washington könnten einen Einfluss auf die Geschäfte des deutsch-amerikanischen Konzerns «DaimlerChrysler» haben. Davon sei nichts zu spüren. BMW stellt auf der «Mondial de l'Automobile 2002» in Paris den neuen Roadster Z4 vor, VW enthüllte den Touareg. «DaimlerChrysler» präsentierte die beiden Luxuslimousinen unter dem Markennamen Maybach, Audi sein sportlich erneuertes Flaggschiff A8 und Opel den kleinen Minivan Meriva.

Abacha-Gelder: Rechtsweg

GENÈVE: Nach dem Scheitern des aussergerichtlichen Vergleichs zur Rückführung der Abacha-Gelder wollen die Anwälte Nigerias in der Schweiz und in anderen europäischen Ländern den ordentlichen Rechtsweg beschreiten, um ihr Ziel zu erreichen. Ein Mitarbeiter des Genfer Rechtsanwalts Enrico Monfrini sagte am Donnerstag auf Anfrage, auch nach dem Platzen der Globallösung vertrete man weiterhin die Interessen Nigerias bei den Bemühungen zur Rückführung der in der Schweiz und in anderen Ländern blockierten Vermögenswerte. Der Vergleich, bei dem Nigeria eine Milliarde Dollar aus der Schweiz, Grossbritannien, Jersey, Luxemburg und Liechtenstein hätte zurückhalten sollen, sei daran gescheitert, dass die Anwälte der Abacha-Familie die vereinbarten Bedingungen nicht erfüllt hätten.

Aus für Neuen Markt und Smax

FRANKFURT/MAIN: Gut fünf Jahre nach dem Start des Neuen Marktes steht das Wachstumssegment der Deutschen Börse vor dem Aus. Zuletzt war der Neue-Markt-Index von einstmalen über 9660 Punkten auf nur noch 365 Zähler dramatisch eingebrochen. Nun soll der einstige Boom-Markt spätestens Ende 2003 eingestellt werden, ebenso das Handelsssegment für kleine Unternehmen, der Smax. Die Deutsche Börse will den Aktienmarkt radikal neu ordnen und stellte am Donnerstag in Frankfurt am Main ein entsprechendes Konzept vor.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 26. September 2002
Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 42,60
Rücknahmepreis: € 41,68
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 40,90
Rücknahmepreis: € 39,99

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

Aufschub des Aufschwungs

Credit Suisse Group erwartet BIP-Nullwachstum für 2002

ZÜRICH: Der Wirtschaftsaufschwung wird weiter auf sich warten lassen. Zu diesem Schluss kommen die Ökonomen der Credit Suisse Group, die in ihrer Prognose für das Jahr 2003 nur von einer mässigen Erholung ausgehen. Für das laufende Jahr wird ein Nullwachstum erwartet. Höheres Wachstum gibts erst wieder ab 2004.

Insgesamt seien die Folgerungen aus einer Analyse des Zustandes der Schweizer Volkswirtschaft ernüchternd, sagte Alois Bischofberger, Chefökonom der Credit Suisse Group (CSG) am Donnerstag vor den Medien. Die nächsten Quartale seien weiterhin von einem niedrigen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gekennzeichnet, und der Aufschwung verschiebe sich ins zweite Halbjahr 2003, «sofern uns die globale Konjunktur keinen Strich durch die Rechnung macht», sagte Bischofberger. Die CSG korrigierte deshalb ihre Wachstumsprognose für das laufende Jahr zum zweiten Mal: Von 1,3 Prozent im Januar auf 0,7 Prozent im Juni zu einem Nullwachstum in der jüngsten Prognose. Für das



Ein nachdenklicher Alois Bischofberger, Chefökonom der Credit Suisse Group, zeichnete gestern ein ernüchterndes Bild über die Wachstumsaussichten.

Jahr 2003 werde ein Wachstum von 1,2 Prozent erwartet und die Schaffung einer Basis für eine Steigerung im Jahr 2004. Die Schweiz werde also weiterhin hinter ihrem eigentlichen Wachstumspotenzial von zwei Prozent zurückbleiben, sagte Bischofberger: «Ein Wert, der in den vergangenen

zwölf Jahren ohnehin nur zwei Mal erreicht wurde».

Die Arbeitslosenquote dürfe von durchschnittlich 2,8 Prozent im laufenden Jahr auf 3,4 Prozent im Jahr 2003 steigen, wobei die Quote 3,7 Prozent nicht übersteigen dürfe, wie es hiess.

Das laufende dritte Quartal 2002 werde das schlechteste dieses Jahres überhaupt, hiess es. Verschiedene Faktoren wie die steigende Arbeitslosigkeit, die Aussicht auf bescheidene Lohnzuwächse und auch die BVG-Mindestzinssenkung sprächen dafür, dass der private Konsum als umfangreichste Komponente des BIP keine treibende konjunkturelle Kraft sein könne. Andere wichtige BIP-Komponenten wie die Ausrüstungs- und Anlageinvestitionen sowie Export und Import könnten die Lücke nicht oder nicht rechtzeitig füllen. Die Folge sei eine zeitliche Verzögerung der Ablösung des privaten Konsums als Konjunkturmotor. «Damit dürfte die Schweizer Wirtschaft sowohl 2002 als auch 2003 deutlich weniger wachsen als die Volkswirtschaften unserer wichtigsten Handelspartner», sagte der CSG-Chefökonom. Akzentuiert werde die Wachstumsschwäche durch die Investitionszurückhaltung im Ausland und der unbefriedigende Geschäftsgang der Finanzdienstleister im Inland. Weil die Durststrecke sich verlängere, werde die Schweizerische Nationalbank ihre expansive Geldpolitik fortsetzen können. Erst im Laufe des nächsten Jahres dürfe es zu einer ersten Leitzinserhöhung kommen.

Investment und Portfoliomanagement Bank verkauft

HYPO-ALPE-ADRIA-BANK Klagenfurt übernimmt Unternehmen mit Sitz in Schaan

Die Investment und Portfoliomanagement Bank AG mit Sitz in Schaan an der Landstrasse 126a ist an die HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG mit Sitz in Klagenfurt verkauft worden. Die GRAZER WECHSELSEITIGE VERSICHERUNG AG, die via Capital Bank - Grawe Gruppe die IPM Bank AG zu 100 % gehalten hatte, hält einen Anteil von 48 % an der neuen Eigentümerin.

Die Investment und Portfoliomanagement Bank AG wird aufgrund der neuen Eigentümerstruktur den Namen in HYPO ALPE-ADRIA-BANK (Liechtenstein) AG umändern und ist eine 100%-Tochter des Hypo Alpe-Adria-Konzerns. Der Konzern legt grossen Wert auf «Corporate Identity», dies manifestiert sich unter anderem dadurch, dass sämtliche Tochtergesellschaften mit dem Namen Hypo Alpe-Adria-Bank in den entsprechenden Ländern auftreten.

Neue Verwaltungsräte

Im Zuge des Eigentümerwechsels wurden neue Mitglieder in den Ver-

waltungsrat gewählt. Dietmar Falschlehner, Präsident des Verwaltungsrates, Dr. Wolfgang Kulterer, Vizepräsident des Verwaltungsrates, und Günter Striedinger als Mitglied des Verwaltungsrates. Prinz Wolfgang von und zu Liechtenstein und Dr. Wilfried Hoop wurden als Verwaltungsräte bestätigt.

Kapitalerhöhung auf 20 Mio. Franken

An der ausserordentlichen Generalversammlung von 20. August 2002 wurde beschlossen, die Tochterbank in Liechtenstein mit den notwendigen eigenen Mitteln auszustatten und das Aktienkapital wurde auf CHF 20 Mio. erhöht.

Aa2 Rating von Moody's

Die international renommierte Ratingagentur Moody's stellt der HYPO ALPE-ADRIA-BANK ein aussergewöhnlich gutes Zeugnis aus. Per 10. September 2002 hat Moody's ein Upgrading von Aa3 auf Aa2 gemacht. Dies bedeutet das Maximum an zu verbessernder Bonität seitens Moody's und ist bereits das zweite Upgrading, welches

die Hypo Alpe-Adria-Bank innerhalb von zwei Jahren erfährt. Somit ist sie die beste von Moody's eingestufte österreichische Bank.

Auch die Hypo ALPE-ADRIA-BANK (Liechtenstein) AG kann an diesem hervorragenden Rating mitpartizipieren.

Konzern und Strategie

Der Hypo-Konzern, mittlerweile in sieben Ländern vertreten (Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Liechtenstein), weist zum 30. Juni 2002 eine Bilanzsumme von EUR 8,7 Mrd. und ein Betriebsergebnis von EUR 80 Mio. und konnte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Vergleichszeitraum um 140,6 % steigern.

Die Ursprungsbank wurde im Jahre 1896 unter dem Namen «Kärntner Landes-Hypothekbank» gegründet. Seit dem Jahr 1999 firmiert die Bank unter dem Namen «Hypo Alpe-Adria-Bank AG» und ist mit der Ausfallhaftung des Landes Kärnten ausgestattet.

Die Hypo Alpe-Adria-Gruppe ist ein

Finanzkonzern, der sich dem Universalbankprinzip verschrieben hat. Dabei werden durchaus regionale Unterschiede wahrgenommen, was sich in unterschiedlichen länderspezifischen Umsetzungsstrategien auswirkt. So finden sich im Gesamtkonzern alle Zielgruppen - von Institutionen und der öffentlichen Hand an der Spitze über Grosskommunikanten und solche aus der mittelständischen Wirtschaft bis hin zum Gewerbetreibenden, Selbstständigerwerbende und schliesslich der breiten Masse der Privatkunden.

Am Alpen-Adria-Raum - Liechtenstein gehört auch dem Alpenraum an - zählt die Hypo Alpe-Adria-Gruppe zu den führenden Finanzkonzernen und sie nimmt in dieser europäischen Zentralregion mit ihren Initiativen und ihrem Pionierdenken und -handeln eine Vorreiterrolle ein, die den Konzern zu einem gefragten Partner werden lässt und gleichzeitig die Basis für das weitere Wachstum ist.

Die Tochterbank in Liechtenstein wird sich wie bisher sehr stark auf das Private Banking konzentrieren.

Kurzarbeit für rund 300 Beschäftigte bei Pilatus

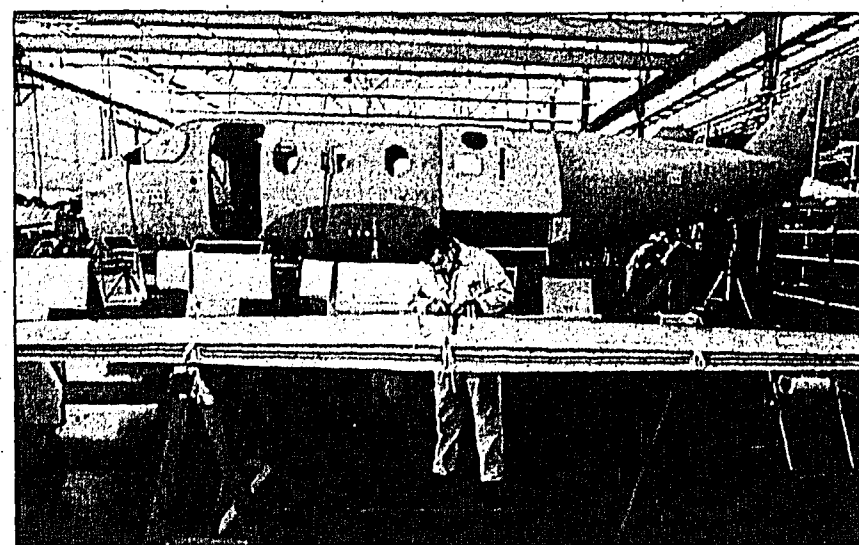
Auf Anfang November bis voraussichtlich Frühling 2003

STANS: Die Pilatus Flugzeugwerke AG führen auf Anfang November für rund 300 Beschäftigte Kurzarbeit ein. Die Geschäftsleitung rechnet voraussichtlich bis Frühling 2003 mit einer Reduktion der Arbeitszeit von rund 30 Prozent, wie sie in Stans (NW) mitteilte. Entlassungen wegen mangelnder Auslastung seien keine geplant.

Auslöser der Kurzarbeit sei der erneut schleppende Bestellungseingang für den PC-12, heisst es in der am Donnerstag veröffentlichten Mitteilung. Es fehle auch an Bestellungen für Trainingsflugzeuge. Deshalb werde das Produktionsprogramm der Nachfrage angepasst. Über 80 Prozent des PC-12-Umsatzes wurden in den letzten Jahren in den USA erzielt. Kurzarbeit sei das geeignete Mittel, die Produktionsrate könne so bei einer Erholung der Konjunktur rasch wieder nach oben angepasst werden.

Nicht betroffen von der Massnahme sei die Entwicklung und Flugerprobung des neuen Trainingsflugzeuges PC-21.

Firmenchef Oscar J. Schwenk bekräftigte, dass es sich um eine temporäre Massnahme handle und keine Entlassungen infolge mangelnder



Ab Anfang November stellen die Pilatus Flugzeugwerke in Stans auf Kurzarbeit um. Für die weitere Zukunft ist man aber durchaus optimistisch.

Auslastung geplant seien. Es gelte jedoch ein Personalstopp. Abgänge auf Grund von Fluktuation und Pensionierung würden nicht ersetzt. «Die Erholung der Konjunktur in den USA verzögert sich, wir sind jedoch überzeugt, dass sich der erwartete Aufschwung innert Jahresfrist in Bestellungen umwandeln wird», wurde Schwenk in der Mitteilung zitiert. Mit dem PC-21 sichere sich Pilatus die Zukunft im Bereich der Trainingsflugzeuge. Deshalb werde an diesem bisher sehr erfolgreichen Projekt wie geplant weiter gearbeitet.

Die Pilatus Flugzeugwerke AG ist der führende Hersteller von einmotorigen Turboprop-Flugzeugen. In den drei Geschäftsfeldern, Government Aviation, General Aviation PC-12 sowie Flugzeugwartung arbeiten weltweit rund 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Pilatus hat Tochtergesellschaften in den USA, Australien sowie in Genf.